

Über die Lebensweise von *Chrysomela lichenis* Richter.

Von

J. Weise.

Wer in der ersten Hälfte des Juni das Riesengebirge besucht, findet auf dem Kammwege, bei gutem Wetter, eine Anzahl von Käfern, die in unglaublicher Menge dort im Sande umherkriechen. Zwischen der Spindler- und Peterbaude sind es hauptsächlich einige der gewöhnlichen *Byrrhus*- und *Elateriden*-Arten, kleine *Carabiden*, *Staphylinen*, *Gastroidea viridula* und *Plinthus Tischeri*: nach der großen Sturmhaube hin gesellen sich zu ihnen ziemlich sparsam *Timarcha metallica*, *Chrysomela rufa* und sehr reichlich *Chrysomela lichenis*, die sich gerade in der Begattung befindet. Sie ist, wie alle echten Chrysomelen ein Nachttier, welches jetzt im Sonnenschein an den Seiten des Weges entlangkriecht, um seinen Wohnort aufzusuchen. Dieser befindet sich in den kurz berasteten Wiesenflächen auf den dort zahlreich vorhandenen isolierten kleinen Hügeln oder Erhebungen, die aus Blaubeergebüsch (*Vaccinium myrtillus* L.) bestehen, unter dem sich die Isländische Flechte (Isländisch Moos, *Cetraria islandica* Achar.) in dichten Polstern angesiedelt hat. Wenn man auf solchen Erhöhungen z. B. dicht über der Elbfallbaude am Wege nach dem Patschefalle oder nach der Wosseckerbaude hin die Flechtenpolster auseinanderreißt, findet man immer sicher die *Chrysomela lichenis* in Gesellschaft von *Timarcha metallica*. Beide nähren sich ausschließlich von Blaubeerblättern und ihr rötlichblaues Blut ähnelt ganz der Farbe einer dünnen Blaubeersuppe. An Stellen, wo die Isländische Flechte allein ganze Strecken überzieht, sucht man die *Chrysomela lichenis* vergeblich, da die Futterpflanze fehlt. Larven und Imagines fressen Löcher in die Blaubeerblätter.

Ich habe natürlich das Tier in Menge lebend mit heruntergenommen und lange Zeit gefüttert; aber das Aufziehen der Larven ist mir nicht geglückt (und dürfte überhaupt niemand gelingen), weil sich die Futterpflanze wegen ihrer langen Holzigen Wurzeln kaum unbeschädigt ausgraben und im Blumentopfe weiterziehen läßt, so daß unbedingt jeden Tag frisches Futter besorgt werden muß. Aber die Larven gehen nicht von selbst von den vertrocknenden Zweigen auf die frischen über und verhungern allmählich. Es machte mir ganz besonderes Vergnügen, gerade 100 Jahre nach der Beschreibung des Tieres das letzte Glied in der Kette seiner Entwicklung am Originalfundorte feststellen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [87A_12](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Über die Lebensweise von Chrysomela lichenis Richter. 316](#)